

Jegliche Weiterverwendung des Textes, egal auf welche Weise und egal zu welchem Zweck, ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers strikt untersagt.

Kati die Katze

© by Sara Roller

Da standen sie in einem Regal, dicht an dicht gedrängt im gleißenden Neonlicht, die Katze Kati neben ihren Schwestern Susi und Ella und ihrem Bruder John. In einem lauten Souvenir-Shop auf einem großen Flughafen in Neuseeland entdeckte sie ein Menschenkind namens Anna und erweckte das kleine Stoffpüppchen mit ihrer Berührung zum Leben, als sie es aus dem Regal nahm und beschloss, es mit nach Hause zu nehmen. „Die will ich haben“, sagte Anna bestimmt und schaute zu ihrer Mutter hoch. Gemeinsam gingen sie zur Kasse und bezahlten die Katze. Kati konnte sich noch genau erinnern, dass ihr ganz schwindelig wurde, als das kleine Mädchen sie aus dem Regal nahm und stolz zur Kasse trug.

Eine Maori-Frau hatte sie und ihre Geschwister mit viel Liebe und Fleiß hergestellt. Sie gab jeder Katze eine eigene Gestalt – mit der traditionellen „Ta Moko“-Tätowierung auf Armen, Beinen und Gesicht. Anschließend hatte sie die kleinen Püppchen mit einem Zauber belegt. Wie genau sie die Püppchen zum Leben erweckte, wusste nur die weise, alte Maori-Frau allein. Katis Bewusstsein setzte erst mit dem Moment ein, als Anna sie aussuchte. Trotzdem wusste sie aus einem inneren Gefühl heraus, dass die anderen Katzen, die noch als reglose Puppen im Regal standen, ihre Geschwister waren, und geriet sogleich in Panik, als sie die Anhänger an den Koffern der Familie sah, die im Begriff war sie mitzunehmen. Auf ihnen stand

groß „FRANKFURT“ geschrieben. Sollte sie etwa alleine ins weit entfernte Deutschland reisen? Ohne ihre Geschwister?

Als Anna mit ihr in der Hand aus dem Souvenir-Shop trat, wartete bereits ihr Vater davor, zusammen mit noch einem kleinen Mädchen, Annas Schwester. „Wenn Anna eine Puppe bekommt, dann will ich aber auch eine“, jammerte das Mädchen los, als sie die schöne Katzenpuppe sah. Was Kati nur recht sein konnte, denn so ging die Mutter erneut in den Laden und kaufte auch der Schwester eine Katzenpuppe. Sie suchte sich Ella aus. Immerhin musste Kati nun nicht alleine reisen. Sie hoffte, dass auch Susi und John ein gutes Zuhause finden würden.

Zum Glück waren die beiden Mädchen so begeistert von den neuen Spielzeugen, dass sie nicht in Koffern oder Taschen verstaut wurden. Kati hätte eine solche Reise über eine solche Distanz auch wirklich unzumutbar gefunden! Sie flogen bequem mit den Kindern in der Kabine, manchmal im Arm, im Schoß, manchmal im Gepäcknetz, auch einmal auf dem Boden. Wie es sich für Spielzeug gehörte. Ihre Maori-Namen, die auf einem Etikett an ihrem Ohr gestanden hatten, wurden in einem Papierkorb am Flughafen zurückgelassen: Paki und Kupe. Die Kinder waren von den Namen, die sie ihnen gegeben hatten, längst nicht mehr abzubringen. „Kati“ hörte sich aber auch viel schicker an. Sie konnte damit gut leben.

Während Kati sich auf das neue Leben in einem fernen unbekanntem Land freute, beäugte Ella das Abenteuer eher skeptisch. Der Flug dauerte ihr entschieden zu lange. Die Ungeduld der beiden Mädchen ging ihr irgendwann auf die Nerven, und sie konnte ihnen ja nirgendwohin entkommen in diesem Flugzeug. Als sie dann auch noch in einer grauen Stadt wieder ausstieg, die voller Häuser, Menschen und Straßen war und kein bisschen grün, war sie endgültig enttäuscht. Als abends endlich Ruhe im Kinderzimmer einkehrte und das gleichmäßige Atmen der beiden Mädchen erkennen ließ, dass sie vor

Erschöpfung eingeschlafen waren, befreiten sich die beiden Kätzchen aus der Umklammerung der Kinderarme. Sie schlichen sich durchs Dunkel bis auf das Fensterbrett und trafen sich im Lichtkegel der Straßenlaterne, der von draußen herein fiel.

„O, wie ist das alles aufregend!“ flüsterte Kati sofort ausgeregt und drückte ihre Schwester glücklich an sich.

„Nein, nein. Mir ist das alles gar nicht geheuer. Guck mal, in was für Klamotten sie dich gesteckt haben! Wer weiß, was die beiden sich noch alles einfallen lassen“, jammerte Ella gleich wieder los. Sie war in Katis Augen einfach kein Entdeckertyp und ein kleiner Jammerlappern.

Kati drehte sich vor ihr im Kreis und schwang das kleine Röckchen, das die Mädchen ihr angezogen hatte. „Sehe ich nicht toll aus?“ Dazu trug sie nun ein schickes Shirt und ein Jäckchen. Sogar kleine Schuhe hatten sie ihr angefriemelt. Die wollten zwar nicht richtig passen, aber Kati war das egal. Und den Mädchen auch. Wichtig war nur, dass es toll aussah. Kati gefiel sich ausgesprochen gut. Für eine Großstadt-Katze gehörte sich schließlich ein entsprechender Look.

„Du spinnst ja total“, empörte sich ihre Schwester. „Wir sind doch keine Anziehpuppen.“ Sie wollte auf gar keinen Fall bei diesen Spielchen mitmachen.

„Ach, du Spielverderber. Dann behalt doch deine alten Sachen.“ Kati hatte keine Lust, sich von ihrer Schwester die Laune verderben zu lassen. Sie fand das Leben mit den beiden Mädchen toll und war sich sicher, dass noch viele Abenteuer auf sie warteten. Für die Sorgen ihrer Schwester hatte sie kein Verständnis.

Leise schlüpfte jede Katze wieder in das Bett seines Mädchens und unter den Bettdeckenzipfel. Bis zum Morgen schliefen sie gemütlich in den Kinderärmchen. Auch Ella musste zugeben, dass es Schlimmeres gab, als in einem gemütlichen warmen Bett mit einem kleinen Mädchen zu übernachten, das einen die ganze Nacht über eng umschlungen hielt.

Gleich am nächsten Tag bereute Ella es, dass sie ihr neues zu Hause auch nur einen Moment schön gefunden hatte. Die Mädchen

wurden herausgeputzt für ein Fest, was hieß, das auch ihre neuen Spielgefährtinnen herausgeputzt wurden. Denn natürlich wurden die Katzen überall mit hingenommen, wo die Mädchen hingingen. Kati grinste über das ganze Gesicht, während die Mädchen sie neu einkleideten mit Kleidern und Accessoires aus ihrem unendlichen Puppenfundus. Ella zog ein Gesicht, dass Kati noch viel mehr grinsen musste. Hätten die Mädchen gewusst, was in den Katzenpuppen vor sich ging, hätten sie bei der Ankleide-Aktion noch viel mehr Spaß gehabt!

Los ging es mit dem Auto quer durch die Stadt. Endlich sahen die beiden Kätzchen noch mehr von ihrer neuen Heimat. Tatsächlich gab es dort, wo sie wieder ausstiegen, zu Ellas Freude auch mehr Grün und mehr Platz als mitten in der Stadt. Endlich versöhnt mit ihrem neuen Leben war Ella, als die Mädchen ins Haus eintraten und der kleine Junge, der Geburtstag hatte, über die Schulter seiner Schwester zurief: „Guck mal, Anna und Lisa haben aus dem Urlaub die gleichen Puppen mitgebracht wie wir!“ Sogleich kam jemand auf sie zu gerannt mit ihren Geschwistern John und Susi in der Hand. Ella konnte ihr Glück kaum fassen und fing endlich wieder an, ihr Katzensgrinsen zu grinsen.

Während des Kindergeburtstags wurden die Kätzchen schnell zur Nebensache. Die Kinder spielten mit allerlei Spielsachen oder miteinander, so dass die Kätzchen Zeit hatten, heimlich miteinander zu tuscheln, wenn keiner zusah.

Fernab ihrer alten Heimat Neuseeland begannen die Geschwister ein neues Leben. Sie wussten, dass es einander gut ging und sie wussten, dass sie sich wiedersehen würden. Und Kati wusste, dass es noch so viel zu entdecken gab, in dieser großen grauen Stadt...



Januar 2010